

Die Kommunikation - einige Aspekte der zwischenmenschlichen Begegnung

Betrachtet man den Menschen in künstlicher Isolierung, so kommt zwangsläufig die Frage nach der Natur seines Verhaltens, nach dem Wesen der Seele auf. Doch das menschliche Leben findet nicht in einem isolierten Raum statt, sondern ist vielmehr ein sehr komplexer Vorgang zwischen Individuen, die sich in ihrer Beziehung zueinander wechselseitig beeinflussen. Die zwischenmenschliche Verständigung und Verbindung nennt man Kommunikation.

Der amerikanische Soziologe und Psychologe Paul Watzlawick hat zusammen mit anderen den Versuch unternommen das Wesen der menschlichen Kommunikation zu erhellen und die Elemente der Kommunikation in Form von Regeln, sogenannte Axiome (math. - unbeweisbarer, aber unbestreitbarer Grundsatz) darzustellen. Sie lauten folgendermaßen:

1. Axiom: - Man kann nicht nicht kommunizieren -
Daß heißt, es gibt kein "Nicht-Verhalten" -
2. Axiom: - Jede Kommunikation hat einen Inhalt und einen Beziehungsaspekt -
Daß heißt, es werden Daten übermittelt und gleichzeitig findet auch immer eine gegenseitige Definition der Person bzw. der Beziehung zueinander statt.
3. Axiom: - Die Kommunikation wird durch die Interpunktion des Kommunikationsablaufes bestimmt. -
Daß heißt, es werden Sinneinheiten gesetzt, die die Kommunikation in Ursache und Wirkung aufgliedern.
Beispiele: - "Ich meide dich, weil du nörgelest" oder "Ich nörgele, weil du mich meidest"
oder - Wettrüsten
4. Axiom: - Die menschliche Kommunikation bedient sich eindeutiger Zeichen und interpretierbarer Zeichen (digitale und analoge Modalitäten).
Digital: Systematische Sprache, auch z.B. Zeichensprache - muß gelernt werden, sind generalisierbar, können Abstraktionen mitteilen (z.B. Zeit).
Analog: Sind interpretierbar, nicht so festgelegt, sie haben eine Verbindung zum Beziehungsaspekt, daß heißt, sie "färben" die menschliche Beziehung.
5. Axiom: - Zwischenmenschliche Beziehungen sind entweder symmetrisch, daß heißt, auf Gleichheit der Partner beruhend oder komplementär, daß heißt, auf Ungleichheit beruhend. -

Vom Standpunkt der Kommunikationstheoretiker aus ist jede Verhaltensweise nur in ihrem zwischenmenschlichen Zusammenhang zu verstehen und somit verlieren Begriffe, wie normal und

anormal ihren Charakter als Eigenschaften von Individuen.

Im Folgenden geht es darum zu prüfen, welchen Störungen die dargestellten Prinzipien unterliegen können:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation ausweichen zu wollen, wenn man sich ihr nicht physisch entziehen kann.

- Die Abweisung - die Herstellung einer Beziehung wird jedoch keineswegs vermieden.
- Die Annahme - es gibt jedoch die Möglichkeit des Weglassens oder Verfälschens von Inhalten.
- Die Entwertung - die eigene Aussage oder die des Partners wird entwertet, das heißt, sie wird einer klaren Bedeutung entraubt (Beispielsweise durch Widersprüchlichkeiten, Ungeheimtheiten, Themawechsel, Abstraktionen, absichtliche Mißverständnisse).
- Das Symptom - es besagt, "Ich hätte nichts dagegen mit Ihnen zu sprechen, aber etwas, das stärker ist als ich und für das ich nicht verantwortlich gemacht werden kann, hindert mich daran" (Schläfrigkeit, Migräne, etc.).

Störungen auf der Inhalts- und Beziehungsebene

81 H

a) Die Partner sind sich auf der Inhaltebene uneinig, auf der Beziehungsebene findet jedoch keine Beeinträchtigung statt.- In dieser Beziehung sind wenig Störungen zu erwarten.

b) Die Partner sind sich auf der Inhaltsebene einig, aber nicht auf der Beziehungsebene.- Ein Beispiel hierfür ist die Sündenbockfunktion. Die Partnerschaft basiert auf einer Pseudostabilität und führt unweigerlich zum Zusammenbruch.

c) Die Konfusion - ein Beziehungsproblem wird auf der Inhaltsebene zu lösen versucht oder umgekehrt, das Inhaltsproblem auf der Beziehungsebene. Beispielsweise wird eine objektive Meinungsverschiedenheit mit der Variante des grundsätzlichen Vorwurfs, "Wenn du mich liebtest, würdest du mir nicht widersprechen", begleitet.

d) Besonders problematisch ist es, wenn Wahrnehmungen auf der Inhaltsstufe nicht bezweifelt werden dürfen, um die Beziehung nicht zu gefährden (Paradoxe Kommunikation).

Meinungsverschiedenheiten sind häufig Konflikte aus einer Konfusion zwischen Inhalts- und Beziehungsaspekt. Hier spielt auch der symmetrische bzw. der komplementäre Aspekt mit ein.

Die Ich und Du Definitionen können folgendermaßen gestaltet sein:

- Die Bestätigung - das heißt, der gegenüber bestätigt meine Selbstdefinition.
- Die Verwertung - sie bedeutet noch eine begrenzte Anerkennung durch den gegenüber und meint "Ich sehe dich anders".

Die Entwertung - sie stellt eine sehr schlimme Form der Störung dar. Sie besagt, "Du existierst nicht".

Abschließend möchte ich hierzu noch die Beziehungsblindheit nennen. - Sie meint die Vernachlässigung des Aspektes, das dem Ego immer auch ein anderer gegenüber steht, dem mein ich das Alter ist.

Diskrepante Setzungen der Interpunktionen können zu vielfältigen Circuli vitiosi führen, denen häufig die fälschliche Annahme zugrunde liegt, das es nur eine, nämlich meine, Wirklichkeit gäbe. Die Konflikte hier entstehen durch widersprüchliche Annahmen über Ursache und Wirkung eines Verhaltens. Ein weiterer Aspekt dieser Kommunikationsstörung ist die sich-selbst-erfüllende-Prophezeiung.

Eine weitere Schwierigkeit bedeutet die Übersetzung analoger Mitteilungen in die digitale Sprache und umgekehrt.

Ein Geschenk als analoge Mitteilung kann beispielsweise sowohl Zuneigung als auch Bestechung als auch Wiedergutmachung bedeuten. Ein weiteres Problem ist, das es beispielsweise keine Analogie für das digitale "Nicht" gibt.

Ein Beispiel "Ich werde dich nicht angreifen" kann nicht analog mitgeteilt werden. Ähnliches gilt für das digitale "Oder", daß heißt, auch Alternativen können nicht analog mitgeteilt werden.

Das Orwell'sche "Ein bißchen gleicher" ist ein Beispiel für eine symmetrische Eskalation. Von größerer pathologischer Bedeutung ist jedoch die starre Komplementarität, daß heißt, wenn eine Position in der Beziehung gegen die Interessen des anderen fixiert wird, was einer Entwertung gleich kommt.

Die sogenannte "Doppelbindung" (double-bind) ist eine Kombination von Störungen. Sie gehört zu den Paradoxien der menschlichen Kommunikation und wird von den Kommunikationstheoretikern in engem Zusammenhang zur Schizophrenie gesehen. Sie ist durch folgende vier Merkmale gekennzeichnet: 1. Es besteht für mindestens einen der beiden Partner eine lebenswichtige Beziehung. 2. Der Partner (oder beide) sendet widersprüchliche Botschaften. 3. Diese Widersprüchlichkeit darf oder kann nicht wahrgenommen werden. 4. Diese Erfahrung wird wiederholt gemacht.

Der Mensch, der der Doppelbindungssituation ausgesetzt ist, hat im wesentlichen drei Reaktionsmöglichkeiten: 1. Die Abkehr von der wirklichen Gegebenheit der Situation und die Suche nach einem Sinn, auf einer ungefährlicheren, unwahrscheinlicheren Ebene. 2. Die buchstabengetreue Befolgung der Anordnung. 3. Den Rückzug aus menschlichen Beziehungen, daß heißt, entweder die physische Selbstisolation oder aber die Blockierung des Kommunikationsempfanges.

Unter diesem Hintergrund wird die Schizophrenie als einzige Möglichkeit verstanden, einen absurden und unhaltbaren Zwischenmenschlichen Kontext auszuhalten.

Die Reflektion über die Kommunikation unter Hervorhebung bestimmter Axiome stellt für den Laien eine Möglichkeit dar, Kommunikationsstörungen aufzubrechen und zu überwinden. Desweiteren gilt es, Doppelbindungssituationen zu verhindern.